

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11. Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-Straße 35, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis 2,50 RM (einschl. 40 Pf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholz. 2,15 RM auswärts 2,50 RM (einschl. 50 Pf. Betriebsabatt), bei Postbezug 2,92 RM einschl. 42 Pf. Postgeb. und 25,2 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungsstellen bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12spaltige, 22 mm breite mm-Zeile.

24. Jahrgang

Montag, 27. Oktober 1941

Nr. 298

„Die Fahne ist mehr als der Tod“

Der Gauleiter weihte 517 Hohenheitsfahnen / Großappell der Partei in Posen / Telegramm an den Führer

Von unserem nach Posen entsandten GK-Schriftleiter Posen, 26. Oktober

Es muß einer späteren Geschichtsschreibung vorbehalten bleiben, den Anteil festzustellen, den die Großappelle der Partei an dem Wiederaufstieg unseres Volkes haben. Immer größere Menschenmassen scharten sich um die Fahnen und Banner der Bewegung, immer größere Anforderungen wurden an die Organisationskunst der Aufmarschleiter, an die Disziplin der Teilnehmer gestellt. So wurden die Großappelle mit dem Wachen der Partei zu Kraftproben, die immer eindeutiger bewiesen, welche gewaltigen Energien die Idee Adolf Hitlers ausstrahlte.

Für das Land an der Warthe bedeutete der am Sonntag als Ausklang des „Tages der Freiheit“ veranstaltete Großappell, der mit der Weihe von 517 neuen Hohenheitsfahnen der Partei verbunden war, eine solche Kraftprobe. Was man im Altreich viele Jahre durchgezogen, erkämpft und erstritten hatte, das mußte in der Warthegau in viel kürzerer Zeit zur reibungslosen Wirksamkeit gebracht werden. Seite an Seite arbeiteten die Kameraden aus allen Gauen mit denen des Wartheländes zusammen, und der Erfolg war, daß der Aufmarsch wie am Schnürchen klappte.

Der Wilhelmshilf trug an seiner Kopfschmucke zwei großen Hohenheitszeichen in der Mitte das Hakenemblem unseres nationalsozialistischen Aufbaues, Blut und Schwert, in plastischer Darstellung, gekönt vom Hohenheitsadler. Davor gruppierten sich die Fahnen in mehreren Gruppen, die zusammen mit den festlichen Farben der Uniformen ein außerordentlich eindrucksvolles Bild ergaben. Der Platz war umfüllt von Tausenden und aber Tausenden von deutschen Männern und Frauen, die Zeugen des gewaltigen Aufmarsches waren.

Der Gauleiter spricht

Nach der Meldung des Appells an den Gauleiter Staatsrat Greiser nahm dieser das Wort. Er erinnerte daran, wie man vor einem Jahre auf demselben Platz gestanden habe, um zum erstenmal in der Geschichte des Gaues Hohenheitsfahnen der Partei zu weihen. Es waren damals nur wenige, die mit der alten Fahne der Auslandsorganisation der NSDAP verknüpft wurden. Der am Vortage betanztgebene Rechenschaftsbericht habe bewiesen, daß hier keiner faul gewesen ist, sondern daß mit aller Anspannung gearbeitet wurde. Heute sind es nun 517 Fahnen, die ihre Weihe erhalten sollen. Das ist symbolisch für den Fortschritt, der in der Verdeutschung dieses Landes erzielt worden ist, denn jede dieser Fahnen ist ein Symbol für ein Hohenheitsgebiet der Partei.

Die erste Fahne der Partei wurde von Adolf Hitler vor 20 Jahren auf dem Marfeld geweiht. Wir sind inzwischen immer dieselben geblieben wie damals. Was damals geschworen wurde, hat sich in todesmutigem Einsatz bewährt. Das ist die Mahnung für Einsatz und Leistung jedes einzelnen von uns. Die Farben unserer Fahne symbolisieren nicht nur die alten soldatischen Tugenden, sondern zugleich, daß eine vergangene Zeit zerbrochen ist, eine Zeit des Materialismus und der Fäulnis. Der Führer hat diese Fahne auf Grund seiner Leistung und der Erweckung des Besten im deutschen Menschen zur Fahne des Großdeutschen Reiches gemacht. Voll Stolz auf diese Fahne bekennen wir, daß wir in ihrem Geiste hier zwei Jahre gearbeitet haben. Der alte NS-Geist hat sich bewährt. Gleichwo heute die

alten Marschierer des Führers stehen, sie sind ihrer Fahne treu geblieben und haben diese Treue immer wieder mit dem Tode besiegelt. Sie haben die Wahrheit des Wortes erwiehen, mit dem jetzt die Weihe der neuen Fahnen vorgenommen werden soll: „Ja die Fahne ist mehr als der Tod!“

Mit diesen Worten schritt der Gauleiter zu den Fahnen und berührte die der Kreise mit der alten Fahne der NSDAP. Während dieses feierlichen Aktes spielte ein Musikkorps leise die Melodie des Horst-Wessel-Liedes. Dazwischen dröhnte die eherne Stimme der Geschütze, die vor dem Kaiser-Friedrich-Museum aufgestellt waren.

Gauleiter-Stellvertreter Schmalz gab namens aller Teilnehmer das Gelöbnis, daß sie im Sinne der Verpflichtung handeln würden. Er verlas sodann den Text eines Telegramms, das der Gauleiter an den Führer gerichtet hat. Es lautet wie folgt:

Mein Führer!

In kurzer Besinnung haben wir gestern Rechenhaft abgelegt über unsere Aufbauarbeit im zweiten Kriegsjahr für den uns von Ihnen heute vor zwei Jahren geschenkten und in das Großdeutsche Reich eingegliederten Reichsgau Wartheland. Heute empfinden wir bei der Weihe von 517 Hohenheitsfahnen auf dem Wilhelmshilf zu Posen die Größe der Stunde

besonders durch die uns zum zweiten Male und damit für immer durch Sie geschenkte Freiheit, welche gerade uns in unserer neuen Heimat im deutschen Osten durch Ihre verantwortungsbewußte und entschlossene Tat beim Japaden und der Niederringung des Volksweltismus zuteil wurde. Ihnen, mein Führer, hiermit durch zeitlosen Einsatz und Fleiß einen Teil des unaussprechlichen Dankes abtaten zu können, ist nicht nur das Gelöbnis der zehntausende deutscher Männer und Frauen, die hier in der Gauhauptstadt Posen jetzt versammelt sind, sondern aller Deutschen aus dem Reichsgau Wartheland.

In unerlöschlicher Treue werden wir alle weiterhin unsere Pflicht bis zum Äußersten erfüllen. Heil mein Führer!

Arthur Greiser
Gauleiter und Reichsstatthalter

Das Sieg-Heil auf den Führer und die Nationallieder schlossen den Appell.

Anschließend war nach einem Marsch der Appellteilnehmer durch die Stadt an der Schlossfreiheit ein Vorbeimarsch vor dem Gauleiter, wozu sich wiederum viele Tausende von deutschen Volksgenossen eingefunden hatten. Abends wurden in 500 Ortsgruppen der Partei Versammlungen durchgeführt. Damit hatte der diesjährige „Tag der Freiheit“ seinen Abschluß gefunden.

Besetzung des Donez-Gebietes geht weiter

Großeinsatz der Luftwaffe an Brennpunkten der Kämpfe / Bombentreffer im Kreml

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Oktober
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Besetzung des Donez-Gebietes schreitet fort. Auch an den übrigen Abschnitten der Ostfront wurden die Angriffsoperationen weitergeführt.

Starke Verbände der Luftwaffe richteten schwere Schläge gegen Truppenansammlungen, Befestigungen und Kolonnen des Feindes zwischen Donez und Don, im Kampfraum um Moskau sowie östwärts des Wolchows. Im hohen Norden zerstörten Kampfflugzeuge Teilstrecken der Murmansk-Bahn sowie Barackenlager auf der Fischer-Halbinsel. Bei Nachtangriffen auf Moskau wurden Bombentreffer im Kreml erzielt.

Im Seegebiet um England vernichtete die Luftwaffe in der letzten Nacht drei Handelsschiffe mit zusammen 12.000 BRT. Andere Kampfflugzeuge griffen Häfen an der West-, Süd- und Südküste der Insel an.

In Nordafrika bombardierten deutsche Kampfflugzeuge mit guter Wirkung militärische Anlagen in Tobruk. Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden nicht statt.

Torpedotreffer auf Britenkreuzer

Rom, 26. Oktober

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: In Afrika bewaffnete Aufklärungs- und wirksame Feuerkräfte unserer Verbände an der Marmarica-Front und im Abschnitt von Gondar. Unsere Luftwaffe bombardierte den Flugplatz von Cufra und belegte Kraftwagenansammlungen in der Dase mit MG-Feuer.

mit Bomben belegt. Auf der Fischerhalbinsel erzielte die deutsche Luftwaffe durch wirksame Bombenabwürfe Brände in Barackenlagern.

Flammenwerfer für die Heimwehren

Eigene Meldung der LZ

Genf, 24. Oktober.

Aus einer Meldung der „Times“ über die Explosion eines Flammenwerfers geht hervor, daß auch die englischen Heimwehren mit dieser gefährlichen Waffe, deren Anwendung besondere Ausbildung und Geschicklichkeit voraussetzt, ausgerüstet worden sind. Bei einer Parade, bei der die Flammenwerfer der Heimwehren zum ersten Mal vorgeführt werden sollten, ereignete sich die Katastrophe, der 11 Mann zum Opfer fielen.

Die Pfeiler des neuen Frankreichs

Von unserem Pariser S-Berichterstatter

Die Staatsreform Marshall Bétains geht von oben, nicht von unten aus. Sie will, wie der Marshall selbst sagte, autoritär und hierarchisch sein, also sich auf die Führung und auf die Untergebenen stützen. Das Volk hat dabei nichts zu sagen. Es ist ausgeschaltet und muß den Männern vertrauen, die in den Zeiten des Niederruchs die Fahne Frankreichs hoch hielten und die Konsequenz aus den unheilvollen Ideen zogen, die seit der französischen Revolution in mehr oder weniger Abwandlung Frankreich regiert haben.

Drei Grundlagen sollen nach dem Willen des Marshalls das neue Verfassungswort bilden: Familie, Arbeit, Vaterland. Ins Konkrete übertragen: ständige Ordnung, Frontkämpferlegion, persönliche Verantwortung. Das Ganze wird von einem mäßigem Zug verklärt, denn, so wird von Mittelpersonen des Marshalls ausgeführt: die Liebe vom Boden entspricht der Wesensart der Franzosen, die Familie ist der Kern des Staates, die berufliche Organisation das Prinzip der Leistung, und alle drei müssen im Staatsaufbau verankert werden. Am 9. Juli 1941 sagte Marshall Bétain nach einer Charakteristik der unzähligen Mischungen von autoritärem und demokratischem Wesen in den zahlreichen Verfassungen Frankreichs seit der französischen Revolution, also nach einer Charakterisierung des absoluten Negativen, der Begriff eines souveränen Volkes, das in vollster Verantwortungslosigkeit bisher absolute Rechte ausgeübt hätte, müsse ersetzt werden, denn ein Volk bestehe nicht aus Einzelindividuen, sondern sei eine Lebensgemeinschaft, aufgebaut auf der Familie, dem Beruf und der gemeinsamen Verantwortung. Damals sprach er davon, die Autorität solle die Werte im einzelnen nach ihrem Nutzen für die Allgemeinheit abschätzen, die Hierarchie dagegen solle innerhalb der Nation eine Auswahl treffen, um so organisch die französische Gemeinschaft aufzubauen. Das ist eigentlich alles, was zur verfassungsrechtlichen Zukunft Frankreichs gesagt wurde. Man wird eingestehen müssen, daß es niemand befriedigt.

Denn es fehlt Frankreich: ein Sammelbecken, in dem sich alle neuen und revolutionären Kräfte zusammenfinden, dort ihre Klärung finden, um dann einheitlich mit dem Wiederaufbau zu beginnen. Frankreich hat nicht, wie Deutschland und Italien, sich aus dem Parteien- und Meinungswirrwarr zu einer einheitlichen Partei und einer allgemeingültigen Ansicht durchgerungen. Die Jahre des Kampfes, die den Nationalsozialismus und den Faschismus befähigten, in den Stunden der Nachtübernahme ein neues Staats-, Verwaltungs-, Wirtschafts- und Kulturgebäude aus einem einheitlichen Willen zu errichten, fehlen Frankreich. Die Bestrebungen, eine solche Einheitspartei zu schaffen, vertreten vor allem von Marcel Déat, der jetzt von den Folgen des kommunikativen Attentates wieder genehigt ist, stoßen auf den Widerstand Bétains und der Seinen. Déat sagt als Führer der Pariser Sammlungsbewegung, der Staat müsse von unten herauf, also aus dem Willen des Volkes, neu geboren, nicht, wie Bichon wollte, dem Volke auferlegt werden. Mit jener „clairté“, die in Frankreich trotz des Zusammenbruchs nicht völlig verloren ging, sagt Déat, nur mit einer Einheitspartei könne das Vertrauen hergestellt werden, indem das französische Volk mitwirkend und mißschöpferisch sich am neuen Staat betätige, denn sonst würde das Mißtrauen verewigt, das heute Frankreich zerreißt, und ein anderer Kritiker, Crozet in „Les Nouveaux Temps“, sagt geradezu, der Marshall wolle das „göttliche Recht“ stipulieren, also gewissermaßen das Gottesgnadentum. Die drei Volksgruppen, die nach Bétain den Staat repräsentieren sollen, also die Familie, die Frontkämpferlegion und die Berufsgruppen, seien doch wirklich nicht als aktive Kräfte zu bezeichnen. Die Familie sei durch die Sorgen des Alltags in ihrem Bestande bedroht und gar nicht politisch-aktiv einzureihen, die Berufe seien für die politische Rolle noch nicht organisiert, die Frontkämpferlegion verkörpere auch nur unzureichend die aktiven politischen Gewalten, die sich auch in anderen Lagern fänden. Alle drei Gruppen spielten doch eigentlich nur die Rolle rhetorischer Figuren in den Überlegungen der Bichon-Politiker, aber sie seien keine politischen Realitäten, wie es z. B. eine Einheitspartei sein könnte. Ob nun diese Einheitspartei sich konstruieren läßt, darüber sind wieder die Meinungen geteilt, denn, so sagen

21 sowjetische Bahnhöfe völlig vernichtet

Sahlreiche Züge und unübersehbares Kriegsmaterial unbrauchbar gemacht

Berlin, 26. Oktober

Die deutsche Luftwaffe vernichtete am 25. 10. im Südbahnschnitt der Ostfront neun Eisenbahnzüge der Volkswirtschaft und beschädigte 26 weitere Züge schwer. Auch im mittleren Abschnitt der Ostfront verließen die Aktionen der deutschen Luftwaffe gegen die Volkswirtschaft am 25. 10. besonders erfolgreich. Batterie- und Feindstellungen, Verteidigungsanlagen und sowjetische Flugplätze wurden schwerstens bombardiert. Hierbei wurden sieben Züge, 30 Lokomotiven, 21 Bahnhöfe, 12 Geschütze und 250 Fahrzeuge aller Art vollständig vernichtet. Weiteres unübersehbares Kriegsmaterial der Volkswirtschaft wurde unbrauchbar gemacht. In diesem Teile der Ostfront wurden 29 Sowjetflugzeuge im Luftkampf abgeschossen. Im Nordabschnitt der Ostfront wurde das Gebiet um Reningrad wirksam

mit Bomben belegt. Auf der Fischerhalbinsel erzielte die deutsche Luftwaffe durch wirksame Bombenabwürfe Brände in Barackenlagern.

Flammenwerfer für die Heimwehren

Eigene Meldung der LZ

Genf, 24. Oktober.

Aus einer Meldung der „Times“ über die Explosion eines Flammenwerfers geht hervor, daß auch die englischen Heimwehren mit dieser gefährlichen Waffe, deren Anwendung besondere Ausbildung und Geschicklichkeit voraussetzt, ausgerüstet worden sind. Bei einer Parade, bei der die Flammenwerfer der Heimwehren zum ersten Mal vorgeführt werden sollten, ereignete sich die Katastrophe, der 11 Mann zum Opfer fielen.

Eichenlaub für Jagdflieger

Berlin 27. Oktober

Der Führer hat dem Hauptmann Gollub, Kommandeur einer Jagdgruppe, als 38. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm zu diesem Anlaß folgendes Telegramm gesandt:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anlässlich Ihres 80. Luftfluges als 38. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

Der Führer verlieh ferner dem Oberleutnant in einem Jagdgeschwader Graf von Kagened das Eichenlaub und übermittelte ihm aus diesem Anlaß folgendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf um die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anlässlich Ihres 65. Luftfluges als 39. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.“

Sowjet-Gold aus Odessa

Drahtmeldung unseres Na-Berichterstatters

Stockholm, 26. Oktober.

Die amerikanische Agentur United Press gibt ein weiteres noch unbestätigtes Meldung aus Istanbul wieder, wonach gegenwärtig große Schiffsladungen mit Gold aus Odessa in den Häfen der Türkei einlaufen. Das Gold sei an die Sowjetbotschaft in Ankara adressiert, um dann nach den USA weiterzugehen als Zahlung für Waffenlieferungen. Das Gold, das zusammen viele Millionen Rubel repräsentieren soll, werde auf eine Reihe kleinerer Schiffe befördert, um das Risiko zu vermindern.

Wir bemerken am Rande

Kanonen oder Butter Einige Jahre vor Kriegsausbruch schrieb einmal die „Times“, daß jetzt Deutschland zwischen Kanonen und Butter zu wählen habe. Der Witz ist nun der, daß kürzlich der kanadische Premierminister Mackenzie King erklärte, daß für Kanada der Zeitpunkt gekommen sei, sich entweder für Butter oder Kanonen zu entscheiden. Und das in einem Agrarland, das früher nicht wußte, wo es seine riesigen Überschüsse absetzen sollte. Kanada übertrifft mit seiner Fläche die USA, und kommt Europa fast gleich. Bedeutend ist hier die Viehzucht, denn auf nur 10,4 Millionen Einwohner kommen 3,5 Millionen Milchkühe und 4,7 Millionen Schweine. Das heißt, daß auf knapp eine Familie eine Kuh und auf jedes Ehepaar ohne Kinder ein Schwein entfällt. Man müßte also drüben im Felt schwimmen, aber wahrscheinlich schwimmt dieses wertvolle Produkt auf dem Ozean, und die Fische können sich daran mästen. Denn ein großer Teil der nach dem englischen Mutterland entsandten Transporte hat den Bestimmungsort nicht erreichen können; dafür haben die deutschen Unterseeboote und die deutsche Luftwaffe gesorgt. Auch sonst bekommt man drüben vom Kriege einiges zu spüren, trotzdem man ziemlich weit ab vom Schuß sitzt. So dürfen die Preise und Löhne nicht mehr erhöht werden. Auf der anderen Seite sind sowohl in Kanada wie in den USA die Lebenshaltungskosten bis Ende Juli um volle 30 v. H. gestiegen. Das Volk ist aber ja in den Ländern, in denen das „freie Spiel der Kräfte“ herrscht, schon immer der Dumme gewesen. M.

manche Kreise, eine Einheitspartei kann nur im Kampf erwachsen, und ein „Kampf“ läßt sich jetzt nicht führen. Auch nicht gegen Bichn, das, man sage, was man wolle, immerhin die Aufgabe erfüllt, die Franzosen und Frankreich zusammenzuhalten in diesen Zeiten nach der Katastrophe der alten Staatsverfassung.

Wie sich nun Marshall Pétain die neue Verfassung Frankreichs denkt, läßt sich eigentlich nur erraten. Zu Jahresbeginn erhielt er eine Verfassungsurkunde, die in sieben Artikeln im wesentlichen feststellte, daß die Minister, die hohen Würdenträger und die hohen Beamten des Staates nicht mehr dem Volke, sondern nur dem Staatshof verpflichtet seien, „ihr Amt zum Wohle des Staates gemäß den Gesetzen der Ehre und Redlichkeit auszuüben“. Verstöße dagegen werden allein vom Staatshof geahndet, der nach Artikel 3 das Gerichtsverfahren selbst festlegen wird — anscheinend von Fall zu Fall — und der bei solchen Vergehen nach Art. 2 über das Vermögen und die Person der Beschuldigten entscheidet. Auf Grund einer Verfassungsakte vom 4. Februar 1941 wurde dann Vizeadmiral Darlan zum Reichsverweser durch den Marschall selbst bestimmt. Weitere Dekrete befaßten sich mit den Staatssekretären, die den Ministern beigeordnet sind, um, aber damit wurde noch nichts über die Staatsform selbst ausgesagt. Die Verfassungskommission des Nationalrates hat verschiedene Projekte ausgearbeitet, ohne daß die Entscheidung endgültig gefallen wäre. Danach werden die Wähler eingeteilt in je eine Hälfte von Eratoren der großen öffentlichen Körperschaften, wie den Vertretern der Familie, der Berufsständischen und der Legion der Kämpfer, und zur anderen Hälfte werden die Mitglieder der Provinzialräte, dieser kleinsten Gruppe des hierarchischen Aufbaues, von den Provinzialgouverneuren ernannt. Die Gemeinde, der allergeringste Körper, wird durch die Stimmberechtigten der drei Gruppen gewählt. Je stärker sich die einzelnen Verwaltungs- oder Staatsorgane der Würde des Marschalls nähern, um so schroffer wird die Ausleseberechtigung der Regierung und um so geringer die Mitwirkung des Volkes.

Geheimfender in Schanghai

Drahtmeldung unseres Ho-Berichterstatters
Rom, 27. Oktober
Japanische Polizei hat im vollen Einvernehmen mit den französischen Behörden eine Hausuntersuchung in der in der französischen Konzession gelegenen Wohnung des Obersten Wratolocki in Schanghai durchgeführt, wie aus Schanghai gemeldet wird. Die Tätigkeit des Obersten, von dem bekannt war, daß er ein einflussreicher Mitarbeiter Tschingaischais war, wurde nun, war der japanischen Militärpolizei schon seit einiger Zeit verdächtig. In der Tat fand man in seiner Wohnung dann auch einen Geheimfender und Dokumente, aus denen hervorging, daß der Oberst dem Hauptquartier von Tschingaischais militärische Geheimnachrichten übermittelte. Noch während der Durchsuchung hat sich Oberst Wratolocki erschossen.

Dr. jur. Renate Halding

Roman von Dora Maria Wille
Alle Rechte durch Francksche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Ob ich Viktor noch einmal veranlasse, von der Revision abzusehen? dachte Renate. Die Sache sieht doch übel aus. Die Revision kann das Urteil verschärfen. Dann hat natürlich der Anwalt schuld. Aber der Mann war ein Dickkopf. „Frau Wratolock hat angerufen“, unterbrach Alara Renates Gedankengang. „Anita? Kann? Was wollte sie?“ fragte Renate verwundert. „Alara zuckte die Achseln. „Ich weiß nicht. Der Herr hat mit ihr gesprochen.“ „Am Renates Mundwinkel erschien ein schwarzer Zug. „Es ist gut“, sagte sie nur. „Allo wird mir Thomas heute nichts von diesem Gespräch erzählen, dachte sie halb ängstlich, halb erleichtert. Denn neuerdings gehörte ihre Freundin Anita Wratolock auf die gefährliche Seite, und zwar auf die unerfreuliche. Anita hatte sich nämlich bereit erklärt, der Tonwarenfabrik und Porzellanmanufaktur Halding & Sohn für die Neuanschaffung einer Ziegelmaschine ein langfristiges Darlehen zu gewähren. Und damit ist Renate durchaus nicht einverstanden. Nicht allein deshalb, weil sie eine solche Belastung für die schwer ringende Fabrik ihres Mannes nicht für tragbar hält, sondern hauptsächlich deshalb, weil sie Anita in durchaus feiner Verbindung mit ihrem Mann wissen möchte.

Das Buch ist Bindeglied der Heimat zur Front

Dr. Goebbels sprach zur Eröffnung der Kriegsbuchwoche 1941 / Autoren von 14 Nationen anwesend

Weimar, 26. Oktober

Mit einer festlichen Kundgebung in der Weimar-Halle wurde am Sonntagvormittag die „Kriegsbuchwoche 1941“ durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels eröffnet. Die Anwesenheit führender Autoren von 14 Nationen gab dieser Stunde eine kulturpolitische Bedeutung für alle mit uns befreundeten Länder Europas.

Vor Beginn der festlichen Stunde begab sich Dr. Goebbels mit dem Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hoff, und einer Abordnung in- und ausländischer Dichter zur Fürstengruft und legte an den Särgen Goethes und Schillers Lorbeerkränze nieder.

In seiner Rede in der Weimar-Halle gab Dr. Goebbels zunächst einen Rechenenschaftsbericht über die Erfolge des deutschen Schrifttums im zweiten Kriegsjahr und umriß in umfassender Darstellung die Bedeutung des deutschen Buches als Spiegel unserer Zeit und als Bindeglied von der Heimat zur Front.

deute für unsere Volksgemeinschaft die Behauptung der europäischen Kultur, die die Völkermächte in ihren sicheren Schutznahmen hätten. Wieder einmal seien die ältesten und wertvollsten Kulturgüter des europäischen Kontinents angetreten, um zu verteidigen, was sie in über zwei Jahrtausenden aufgebaut hätten. Eines der wichtigsten kulturellen Güter, denen die nationalsozialistische Führung in den vergangenen Jahren des Aufbaues ihre besondere Fürsorge habe angedeihen lassen, sei das deutsche Buch.

„Die Zeit, die wir heute durchleben, findet im Buch ihren Ausdruck. So wie das Buch ein Zeichen der Zeit, so ist die Zeit auch im Buche gestaltet worden. Niemals kam das in unserer deutschen Geschichte stärker zum Ausdruck als heute. Wenn wir das epochale Werk des Führers „Mein Kampf“ hierbei mit in Betracht ziehen dürfen, so ist es nicht zuviel gesagt, wenn wir behaupten, daß Bücher die geistigen Durchbrüche unserer Zeit gewesen sind. Sie haben zu ihrem Teil Geschichte gemacht.“

Dr. Goebbels zeigte dann an einer Reihe imponierender Zahlen den stolzen Aufstieg unserer Buchpflege, die der Krieg zu noch größeren Leistungen angeporrt habe. 250 Millionen Bücher und Schriften seien im abgelaufenen Berichtsjahr im Reich herausgebracht

worden bei einer Durchschnittsaufgabe von rund 11 000 Stück. Wieder sehe an erster Stelle das schöpferische Schrifttum mit einer Gesamtproduktion von 72 Millionen Büchern. Hierunter befanden sich allein 39 Millionen Bücher aus Neuerwerbungen. Die Zahl von 44 Millionen neu aufgelegter Bücher beweise, daß bei uns das Buch als Eintragungslinse vollkommen verschunden sei. An zweiter Stelle stehe die politische und dokumentarische Literatur der Zeit mit einer Gesamtaufgabe von 56 1/2 Millionen. Diese Auflage widerlege in schlagendster Weise die Einwendungen der Feindschaft, daß das deutsche Volk kein Interesse an der Gegenwart verloren habe. Unter den 56 1/2 Millionen befanden sich 33 Millionen Bücher als Neuerwerbungen auf dem Gebiet des Wehr- und Kriegsschrifttums. Daneben stehe die stärkste Anteilnahme des deutschen Volkes am Schrifttum der uns befreundeten Nationen. Allein 641 ausländische Werke seien im Berichtsjahr ins Deutsche übertragen worden.

In Worten höchster Anerkennung sprach Dr. Goebbels vom kämpferischen Einsatz des deutschen Schrifttums. Aber 100 deutsche Dichter von Ruf trügen heute als Soldaten den grauen Rod und seien in der Hauptsache bei den Propagandacompanien eingesetzt. Sie machten sich damit zu berufensten Kämpfern des geistlichen Gefechtes unserer Zeit.

Dr. Goebbels richtete dann einen Appell an das ganze deutsche Volk, mitzuarbeiten an der ersten und vornehmsten Aufgabe, die deutsche Wehrmacht im kommenden Winter austehend mit guten Büchern zu versorgen. „Es werden dazu in der Hauptsache zwei Wege beschritten. Eine Auswahl bester Literatur wird in Großaufgabe in handlichem Format herausgebracht und der Wehrmacht zur Verteilung übergeben. Als erstes Ergebnis dieser Aktion werden wir in Kürze drei Millionen Bücher an die deutschen Soldaten an der Front zum Versand gelangen lassen.“

Daneben gehe die umfassende Ausführung des Aufrufs des Reichsleiters Rosenberg zur 3. Bücheraktion der NSDAP. Wenn die nationalsozialistische Bewegung jetzt wiederum an das deutsche Volk appelliere, so wolle das nicht heißen, daß der Bücherfreund noch einmal seinen Bücherschatz von überflüssigen Schmökern reinigen soll. Für unsere Soldaten sei auch hier das Beste gerade gut genug. Unter Einsatz von 7000 Mitarbeitern der Partei hätten bisher 6,7 Millionen Bücher an 60 000 Wehrmachtbüchereien abgeliefert werden können. Diese Großaktion werde nun mit einem mächtvollen Aufwand fortgesetzt werden. Daneben gehe die Fortführung der Werbung für Buch-Feldpostenbindungen. Weitere sechs Millionen deutsche Bücher seien so an unsere Soldaten gelangt.

Nach Äußerungen tiefgefühlten Dankes an alle im Dienst des deutschen Schrifttums schaffenden Volksgenossen erklärte Dr. Goebbels abschließend, daß wir mehr denn je die Bereicherung hätten, in unserem Ausblick auf die Zukunft glücklich und zufrieden zu sein. Inmitten der Schlachten, die um das neue Europa geschlagen würden, zeichneten sich bereits die großen Zukunftsaufgaben unserer Nation und mitten in ihnen die des deutschen Schrifttums in seiner Gesamtheit ab.

Rnox wurde sehr ausfallend gegen Japan

„Horrende Forderungen der Briten und Sowjets“ / Drahtmeldung unseres Ho-Berichterstatters

Bisabon, 26. Oktober

„Die Engländer und Sowjets haben geradezu horrende neue Forderungen an uns gestellt“, erklärte Marineattaché Knox der Presse nach seinen Beratungen mit Roosevelt und dem aus Moskau zurückgekehrten Sonderbeauftragten Harriman. Knox sprach sich dann über die Transportwege aus, die Amerika für die Sowjethilfe zur Verfügung ständen. Er wies dabei ganz besonders auf den beabsichtigten Beschluß der Bundessechsjährsbehörde hin, demzufolge in Zukunft die Sendungen nach der Sowjetunion nur noch über Archangelsk gehen sollten. Im Gegensatz zu Staatssekretär Hull, der auf der letzten Pressekonferenz des Staatsdepartements abermals erklärte, der Verzicht auf Wladiwostok als Einfuhrhafen für die Sowjethilfe habe nichts mit Japan oder überhaupt mit außenpolitischen Erwägungen zu tun, sprach sich Knox überz aus scharf gegen Japan aus und beschuldigte es offen, es hindere die Verschiffung amerikanischer Waren für die Sowjetarmee über Wladiwostok. Knox wurde seiner Art gemäß sehr ausfallend und erklärte, die Japaner würden auf ihre Expansion niemals verzichten, und dies müsse zu einer kritischen Situation im

Fernen Osten führen, „und zwar möglicherweise innerhalb von 24 Stunden“. Dieser neue Ausfall einer hohen, verantwortlichen amerikanischen Persönlichkeit gegen Japan hat sowohl in Washington wie in Tokio großes Aufsehen gemacht und wird allgemein als ein Zeichen für den wachsenden Ernst der Lage aufgefaßt.

Infolge der außerordentlich weitgehenden Gerüchtebildung, die sich an die oben erwähnten Erklärungen der Bundessechsjährsbehörde angeschlossen, hat diese auf einen Wint der Weißen Haule eine zweite Erklärung abgegeben, in der sie die erste wenigstens formal abschwächt. Die zweite Erklärung besagt, es entspreche nicht den Tatsachen, daß künftig alle Verschiffungen der Sowjethilfe über Boston und Archangelsk gehen würden. Die Bundessechsjährsbehörde habe lediglich Vorkehrungen getroffen, die Verschiffungen auf verschiedene Häfen zu verteilen, um eine Anhäufung von Material und Schiffen zu vermeiden. Diese zweite Erklärung ändert natürlich nichts an der Situation, sondern umschreibt nur mit anderen und etwas geschickter gewählten Worten den vorläufigen Verzicht auf Wladiwostok als Einfuhrhafen der Sowjethilfe.

Wirtschaftliche Berelendung Ägyptens

Eine Folge der Einbeziehung in den Krieg durch die Briten / Drahtmeldung unseres Ho-Berichterstatters

Rom, 26. Oktober

Aber Ankara und Istanbul laufen in Rom ständig Nachrichten über die zunehmende wirtschaftliche Berelendung Ägyptens ein, die eine Folge der Tatsache ist, daß das Land gegen den Willen seiner Regierung und seines Volkes von den Briten in den Krieg einbezogen worden ist. So haben, wie aus Ankara gemeldet wird, in letzter Zeit die Geldsälungen in erschreckendem Maße zugenommen. Die Tätigkeit der Fälscher wird durch den ständigen Durchzug fremder Truppen begünstigt, die die gefälschten Noten unbedenklich annehmen und in Umlauf setzen, da sie die ägyptische Währung nicht kennen. Die Preise steigen trotz aller Bemühungen der ägyptischen Behörden un-aufhaltbar. Produzenten, Großhandel und Detailhandel umgehen die Höchstpreise auf jede Weise. So vermindern z. B. die Bäcker das Gewicht, außerdem weigern sie sich, das Brot ins Haus der Kunden zu liefern. Die Nahrungsmittels-, Vieh- und Textilpreise haben die festgesetzten Höchstpreise bereits um 50 bis 70 Prozent überschritten. Der von der Regierung eingesezte Preiskommissar hat festgestellt, daß die Polizeibehörden oft Konsumgüter fortzuführen, ohne etwas zu unternehmen, wenn Anzeigen wegen Preisüberschreitungen erstattet werden.

Infolge der deutschen und italienischen Bombenangriffe und der ständigen Truppenverschiebungen, ist die Lage der ägyptischen Eisenbahnen katastrophal. Die Fahrpläne bestehen nur noch auf dem Papier, und die größten Verpätungen sind an der Tagesordnung. Die Züge sind überfüllt, und die Schaffner haben die üble Angewohnheit angenommen, Abteile zu schließen und sie nur gegen hohe Trinkgelder wohlhabenden Fahrgästen zu öffnen. Unter den Flüchtlingen aus Alexandria und der von deutschen und italienischen Flugzeugen bombardierten Kanalzone, die in anderen Provinzen Ägyptens in improvisierten Baracken unhygienisch untergebracht worden sind, breiten sich angedene Krankheiten wie Diphtherie und Lungenerkrankung in erschreckendem Umfang aus.

Auf der deutschen Dichtertagung in Weimar wurde auf Anregung der ausländischen Dichtergäste ein Europäischer Schriftsteller-Verband gegründet. Den Vorsitz des Verbandes hat der bekannte deutsche Dichter Hans Carossa übernommen.

Der Führer empfing Sonnabend vormittag, wie bereits im größten Teil der Sonntagsausgabe berichtet, in seinem Hauptquartier den italienischen Außenminister Graf Ciano. Der deutsch-italienische Handelsvertrag vom 24. März 1934 wurde bis Ende 1942 verlängert. Reuter meldet aus Mexiko-Stadt: Alfonso Rosenzweig (I) wurde zum Gesandten Mexikos in London ernannt.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt G. m. b. H., Verlagsleiter: Wilhelm Matzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer (dienstlich vertretend), I. v. Adolf Kargel, Litzmannstadt, Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

aus damit einverstanden. Die Ziegelbrennerei hatte sich in kleinerem Umfang bis jetzt für die Firma gelohnt, nun wollte sie sich in größerem Umfang darauf einstellen und die Porzellan-, Steingut- und Tarrakotta-fabrikation sollte nur noch als Nebenweig betrieben werden. —

Wie sonderbar, daß Thomas immer noch nicht zum Vorhain kam! Es war höchste Zeit, wollten sie nicht zu spät ins Theater kommen. Als Renate ungeduldig in das Zimmer ihres Mannes hinübergehen wollte, klingelte es. Von einem seltsamen Gefühl getrieben, öffnete sie selbst die Eingangstür.

Draußen stand — Anita Wratolock. „Du willst ausgehen, Renate?“ fragte sie verwundert, mit einem eigentümlichen Blick auf Renates Abendkleid.

„Wir wollen ausgehen“, verbesserte Renate. Anita öffnete unbefürchtet ihren hellen Pelzmantel und schüttelte lächelnd den Kopf. In ihre grünlichblauen Augen trat ein spöttisches Funkeln.

„Oh, ihr feiert wohl wieder eines eurer zärtlichen kleinen Feste? Wie rührend! Nun ist es mir doppelt leid, daß ich hören muß. Willst du nicht Thomas von meinem Hiersein verständigen?“

„Nein!“, erwiderte Renate schroff. Sie war gewillt, das Programm des Abends sich nicht noch weiter hören zu lassen. „Mein Mann ist beim Umkleiden“, sagte sie ruhiger hinzu.

Anita nahm gleichmütig ihre Klatsche ab und strich sich mit der weißen Hand über das tizianrote Haar. Es hatte eine Farbe, wie sie keine Frau mehr trug. Vielleicht wirkte es gerade darum so aufreizend. Anitas zahlreiche Verehrer behaupteten, es sprühten Funken

daraus, die mühelos jedes Herz in Brand setzten. Auch Renate empfand, als das Licht der hellen Milchglassampe auf Anitas Haar fiel, dessen eigenartigen Reiz.

„Ich glaube, du irrst dich“, kam es spöttisch aus Anitas Mund. „Thomas wird sich zu meinem Empfang ja nicht in den Smoking werfen. Er hat mich dringend gebeten, ihn heute noch zu sprechen. Daß ich deshalb hierherkomme, ist ein Zeichen meiner großen Freundschaft für euch.“

Renate stieß die Tür eines Zimmers auf. „Bitte, warte einen Augenblick hier.“ Anita ließ sich in einen der dudgeposterten Sessel fallen. Dieses Zimmer mit den Biedermeiermöbeln und dem zierlichen Schreibtisch am Fenster war Renates Reich. Thomas hatte sein dunkles Arbeits- und Wohnzimmer nebenan. Der einzige gemeinsame Raum war das große Speisezimmer, an das sich die Schlafräume des Ehepaares schlossen.

Diese Einteilung der Wohnung deutete auf die Berufstätigkeit beider Eheleute hin; sie hatte den Zweck, das Eigenleben eines jeden zu berücksichtigen.

Anita ahnte, warum ihre Freundin sie in dieses Zimmer geführt hatte. Sie wollte es also nicht gelten lassen, daß ihr, Anitas Besuch für Thomas bestimmt war.

Der Raum paßte eigentlich nicht zu Renate. Er wirkte weich und zärtlich mit seinen biedermeierlichen Teppichen, dem zierlichen Porzellan in der Vitrine, der geschweiften Kommode mit den Bronzebeschlägen und dem Ölgemälde eines venezianischen Knaben darüber mit goldgezierter Haut und dunklem, glänzenden Haar.

(Fortsetzung folgt)

Erste Gaultier Reihe, Bild 1

Tag der Freiheit in der Gauhauptstadt Posen

Bildbericht unseres nach Posen entsandten Th.W.-Bildschrifteleiters



Erste Reihe, Bild links: Die Teilnehmer während der Felerstunde im Reichsgautheater Posen; Bild rechts: Ein großes Führerbild schmückt die Bühne, am Rednerpult Reichsstatthalter Gauleiter Greiser. Zweite Reihe, Bild links: Reichsstatthalter Gauleiter Greiser bei seiner Ansprache auf dem Wilhelmplatz; Bild rechts: Der Gauleiter weiht die Fahnen. Dritte Reihe, Bild links: Reichsstatthalter Gauleiter Greiser beim Abschreiten der Front der Ehrenkompanie, daneben General der Artillerie Petzel und Gauleiter-Stellvertreter Schmalz; Bild rechts: Der Vorbeimarsch am Gauleiter an der Schloßfreiheit. (LZ-Bilderdienst / Weingandt)

Litzmannstadt gewann Schwimmstädtekampf

Nur eine Staffel und ein Wasserballspiel für Polen / Sämtliche Frauenstaffeln von Litzmannstadt sicher gewonnen

Das war schon eine runde Sache, dieser Schwimmwettbewerb zwischen den beiden Großstädten Litzmannstadt und Polen. Alles hat aber auch geklappt, sowohl die Gesamtleitung durch den neuen Leiter des Stadtkomitees für Leibesübungen, Bahkfe als auch die technische Leitung durch Leutnant der Schutzpolizei Barl. Obwohl verschiedene Einzelwettbewerbe eingelegt wurden, zählten für die Wertung nur die Staffeln. Leider konnte der deutsche Jugendmeister im Brustschwimmen, Klein (Breslau), krankheitsbedingt nicht erscheinen, aber auch so bestanden die zahlreichen Zuschauer auf der ganzen Linie spannende Kämpfe zu sehen, die sie voll entschädigten und den Wunsch nach weiteren derartigen Wettämpfen aufkommen ließen.

Polen wurde zwar wieder deutlich geschlagen, hinterließ aber den Eindruck, daß man sich trotz des Fehlens eines Hallenbades weiter verbessert hat, denn gleich in der einleitenden Staffel gelang ein Sieg und in verschiedenen anderen Staffeln wurde man nur knapp bezwungen, während in anderen Wettbewerben der Unterschied mitunter sehr deutlich war. Bei den Frauen gab Litzmannstadt auf der ganzen Linie den Ton an und gewann sämtliche Staffeln sehr sicher.

Doch zuerst die Männerwettbewerbe! Die 10x50 Meter Kraul sahen Polen sofort in Führung, die ständig ausgebaut wurde, so daß die guten Schwimmer von Litzmannstadt wohl noch anholten, aber nicht mehr gewinnen konnten. 5 Meter lag Polen im Ziel vorn. Die Lagenstaffel war wohl der interessanteste Wettbewerb. Durch Gaumeister Bach legte im Ruderschwimmen Polen gut 7 Meter gegen Litzmannstadt vor. Zwar verbesserte sich Litzmannstadt über die abschließende Kraulstaffel doch noch mit einem Meter Rückstand ab, um dann jedoch mit 5 Meter Vorsprung als Erster anzuschlagen.

Auch die Kraulstaffel über 50, 100, 200, 100 und 50 Meter Kraul wurde durch Blumenbach entschieden, der bei der längsten Strecke nicht nur den polnischen Vorsprung ausglich, sondern seinen Kameraden noch einen solchen Gewinn mit auf die Strecke gab, daß die Differenz im Ziel 25 Meter betrug. Die abschließende Bruststaffel über 10x50 Meter sah seinen Vorsprung ständig erweitern und im Ziel mit 20 Meter klar vorn lag.

Wie schon gesagt, waren die Frauen von Litzmannstadt klar besser als ihre Gäste aus Polen. Schon die einleitende Bruststaffel über 3x100 Meter wurde mit 15 Meter Vorteil entschieden. Bei 3x50 Meter Kraul waren es sogar 20 Meter, die die Gegner im Ziel trennten. Etwas besser hielt sich Polen in der Lagenstaffel über 3x50 Meter, aber auch hier waren es 15 Meter, die am Schluß die Gegner trennten. Damit hatte Litzmannstadt in den Staffeln sich einen klaren Sieg von 90:54 Punkten gesichert.

Erwähnenswert noch die verschiedenen Einzelwettbewerbe, wobei man über 200 Meter Brust der Männer einen spannenden Kampf sah, den schließlich gegen Stockmann (Wehrmacht) für sich entschied. Ein Kürspringen vom 1-Meter-Breit zeigte bereits recht gute Anfänge. Bei den Frauen war ein Kraulschwimmen über 100 Meter die beste Einlage, wobei V. Blumenbach diesmal sicher gegen ihre Kameradin Krieger gewann.

Eine ziemlich Enttäuschung bereitete das Wasserballspiel der Hitler-Jugend den Einheimischen. Nachdem man bisher immer harte und ausgeglichene Kämpfe zwischen Polen und Litzmannstadt sah, wobei Litzmannstadt meist knapp gewann, war diesmal die Überlegenheit der Polener erblinden. Sie gewannen daher auch ganz überlegen mit ungefähr einem Dutzend Toren, was für Wasserball wirklich allerschwerd bedeutet. Bei den Männern ging es wesentlich

heißer zu, zumal beide Mannschaften mit sehr ordentlichem Können aufwarteten. Schließlich gewann Litzmannstadt knapp, aber verdient mit 7:6 Toren. Damit stand das Gesamtergebnis des Städtekampfes 108:72 für Litzmannstadt.

Die Ergebnisse:

Männer: 10x50 Meter Kraul: 1. Polen 5:18,8 Min.; 2. Litzmannstadt 5:22,8 Min. 3x100 Meter Lagen: 1. Litzmannstadt 4:01,7 Min.; 2. Polen 4:10,8 Min. Kraulstaffel: 1. Litzmannstadt 6:18,5 Min.; 2. Polen 6:39,4 Min. 10x50 Meter Brust: 1. Litzmannstadt 6:48,7 Min.; 2. Polen 7:10,6 Min. Frauen: 3x100 Meter Brust: 1. Litzmannstadt 5:12,6 Min.; 2. Polen 5:32,7 Min. 3x50 Meter Lagenstaffel: 1. Litzmannstadt 2:05,6 Min.; 2. Polen 2:21,0 Min. 6x50 Meter Brust: 1. Litzmannstadt, 2. Polen. vn

Boxkampf Deutschland-Italien 8:8

Von unserem nach Breslau entsandten HM-Berichterstatter

Seinem Ruf als Hochburg des Boxsports im deutschen Osten ist Breslau auch bei dieser Veranstaltung nichts schuldig geblieben. Die Stadtverwaltung hatte in großzügiger Weise für Empfang und Unterkunft der Gäste aus dem Süden gesorgt, die am Sonntagmorgen zusammen mit ihren deutschen Kameraden und Ehrengästen vom Oberbürgermeister empfangen wurden und nach den teilweise unerhörten interessant und dramatisch verlaufenen Kämpfen vom Gauleiter Janke eingeladen wurden.

Göhke gegen Paesani. Der Deutsche stellte sich gegen den schnellen Italiener verblüffend gut ein und nachdem er die erste Runde abgegeben hatte, schlug er den Italiener in zweiten und dritten Abschnitt heidhändig so schwer, daß er den Kampf klar gewann.

Seidel gegen Paoletti. Der tigerhaft angreifende Italiener hatte den größeren Deutschen in allen Runden in großer Bedrängnis. Nur durch seine Schnelligkeit vermochte sich Seidel durch Angriffe zu entziehen, verlor aber hoch nach Punkten.

Petri gegen Bonetti. Wenngleich auch der Italiener in bezug auf Schnelligkeit seinem Gegner überlegen war, hatte der Kasseler aber in der zweiten und dritten Runde

sehr gute Momente. Bonetti siegte lediglich auf Grund seiner Angriffslust.

Rürnberg gegen Tiberi. Der deutsche Europameister schlug den Italiener so, wie er wollte. Gegen die harten Haken des Poleners war Tiberi in jeder Runde machtlos und nur durch seine große Härte kam er stehend über die Zeit.

Raeschke gegen Borraccia. Der Hamburger entwickelte ein sehr flottes Tempo, ließ den Italiener nicht aus den Fingern, als er mit einem schweren rechten Haken Wirkung erzielt hatte. Auch in den beiden letzten Runden war Raeschke tonangebend und siegte klar nach Punkten.

Pepper (Dortmund) gegen Pancani. Der hervorragend eingestellte Dortmunder ließ dem Gegner keine Zeit zur Entwicklung. Mit seiner schweren Linken traf der Gegner wiederholt, so daß dieser froh war, stehend über die Runden gekommen zu sein. Peppers Leistung war wohl die eindrucksvollste des Abends.

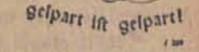
Schlusfkampf im Schwergewicht Schrandt (Hamburg) gegen Latini. Obwohl der Hamburger seinen ersten Kampf in der Nationalmannschaft bestritt, zeigte er sich von der besten Seite. Er versuchte, den Gegner zu überfallen, aber dieser wehrte sich auf Grund seiner Reichweite und größeren Entfernung mit Erfolg. Die Schlusfrunde, die am Ende den Sieg des Italiener ergab, sah nochmals einen herrlichen Schlagausstoß.

Schmit (Hamburg) gegen Battaglia. Der Hamburger war in jeder Runde des Kampfes besser als sein angreifender Gegner. Trotzdem kam dieser zu dem Punktergebnis, der allerdings beim Publikum lebhafteste Bewunderung auslösen mußte, weil Schmit von der zweiten Runde ab seinen Gegner durch schwere Haken jederzeit sicher in Bedrängnis hatte.

Ja, das läßt man sich gefallen!

Eine gute Zahnpaste wie die Nivea für nur 40 Pfg. die große Tube! Das ist preiswert und...

Selbst ist geparkt!



Wien schlug Budapest haushoch

Triumphaler Wiener Fußballtag / Budapest Stadtreif verlor 8:2

Wiens Fußballspieler haben ein neues Blatt in ihren Ruhmesfranz gezeichnet. Den 87. Fußballstädtekampf gewannen die Wiener mit dem triumphalen Ergebnis von 8:2 (5:1) Toren. Dadurch wurden nicht nur die höchsten Erwartungen der 35 000 Zuschauer im Prater-Stadion, sondern auch der gesamten Wiener Fußballgemeinde übertraffen. Die Ungarn haben keineswegs enttäuscht, wie es vielleicht die zahlenmäßige Höhe der Niederlage zum Ausdruck bringt. Vielmehr scheiterten sie an ihrem Deduktionssystem, mit dem sie einfach nicht fertig wurden. Wiens Stürmer hatten von der ersten Spielminute an die Schwächen in der Abwehr des Gegners erkannt, den sie mit ihrem blitzschnellen Stellungsspiel noch mehr verwirrten. Den Torreigen eröffnete in der zwanzigsten Minute Deder, der sich nur drei Minuten später durch Kopfballdruck von Dr. Satorfi in der Ausgleich. Mit dem Wiederanstöß leiteten

die Wiener Stürmer sich durch die Reihen der Gegner und bei dem Versuch der Abwehr lenkte Polgar den Ball ins eigene Tor. Binder köpfe in der 30. Minute das Leder zum 3:1 ein und wenig später lief „Bimbo“ allein mit dem Ball über die Torlinie. Drei Minuten vor der Pause stellte sich der Halbzeitstand schon auf 5:1. Den zweiten Abschnitt begannen die Ungarn mit schönen Kombinationszügen, die ihnen zeitweilig im Felde die Oberhand brachten. Doch die Wiener hatten mit ihrem entschlosseneren Spiel den Erfolg auf ihrer Seite. Zweimal hintereinander war es Deder, der den Stand auf 7:1 schraubte, dann konnte Dr. Satorfi, begünstigt durch einen Fehler von Polc mit dem Kopf ein zweites Gegentor markieren. Aber fünf Minuten vor Schluß schloß Binder bei einem Freistoß den Ball hart und wuchtig ein.

Sport verlangt Disziplin

Das Vorprogramm für den gefrigen Sonntag ließ im Litzmannstädter Sport auf einem Bombenbetrieb schließen. Insgesamt wurden im Rasesport vier Fußball-, drei Handballspiele, ein Frauenhandball- und das Faustballspiel um den Herausforderungspreis des Gauleiterwartes gemeldet. Ein paar Spiele wurden zwar aus technischen Gründen abgelaßt, so auch das Faustballspiel, aber es fanden immerhin noch einige Spiele auf dem Plan, die schöne Kämpfe versprachen.

Leider ist aber von diesem reichhaltigen Programm nicht viel übriggeblieben. Waren die Platzverhältnisse auch nicht gerade ideal, so haben unsere Frauen im Handball trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit gezeigt, daß ein Spiel so möglich war. Es ist immerhin beachtend, daß die Frauen das einzige Spiel auf dem Plan durchführten. Leider muß es einmal ausgesprochen werden, daß hier eine Disziplinlosigkeit einzelner Mannschaften schuld war. So mußte zum Beispiel die Stadtportgemeinschaft es erleben, daß ihr Gegner ohne Verständigung überhaupt nicht antrat. Auch die Fußballmannschaft unserer Polizei wartete vergebens im Stadion bei Scheibler und Großmann auf ihren Gegner aus Babianice.

Selbstverständlich wird es in der heutigen Zeit immer wieder vorkommen, daß Spiele aus technischen Gründen wieder abgelaßt werden müssen. Auch werden oft die Bodenverhältnisse eine Rolle spielen. Das alles darf aber unter gar keinen Umständen dazu führen, daß die eine Mannschaft ohne Verständigung nicht erscheint, während die andere Mannschaft verblüfft auf ihren Gegner wartet. Gerade der Sport verlangt nicht nur eine körperliche Leistung, sondern in erster Linie eine vollkommene disziplinierte Haltung. Denn ohne diese sind auch keine Höchstleistungen zu erreichen.

Das Gegenstück hierzu bildet der Städtekampf Polen-Litzmannstadt, den die Litzmannstädter Mannschaft mit 108 zu 72 Punkten gewann. Wir holten uns insgesamt sieben Staffeln und das Wasserhandballspiel der Männer, während Polen nur den Sieg in einer Staffel und im Wasserballspiel der Junioren davontrug. Ein wahrhaft schönes Ergebnis, auf das der Litzmannstädter Schwimmsport stolz sein kann.

Auch unsere Frauen auf dem Rasen

Im Stadion am Hauptbahnhof wurde von der Stadtportgemeinschaft und der Postportgemeinschaft ein Frauenhandballspiel ausgetragen. Die Stadtportgemeinschaft zeigte sich von Anfang bis zum Schlußspiel haushoch überlegen (13:0).

Zdunsta-Wola siegte im Handball

Das Meisterschaftsspiel im Handball führte Zdunsta-Wola und Kast zusammen. Zdunsta-Wola gewann mit 18:6 (6:0) Toren überlegen.

REMO TAFELSENF

Waldemar Hoch
im Alter von 53 Jahren durch einen Herzschlag mitten aus dem Leben gerissen wurde. Die Beerdigung des bewährten Entschlafenen findet am Dienstag, d. 28. d. M., um 16.30 Uhr vom Trauerhause, Hermann-Göring-Straße 58, aus statt.

Dies zeigen an:
die trauernden Hinterbliebenen,
die Zögler Freiwillige Feuerwehr,
der Zögler Gesangsverein
Firma Gehr. Frischke
Zögler, d. 26. Oktober 1941.

Glaserei u. Glasschleiferei Otto Feicho
Ziethenstraße 88, Ruf 214-91
führt aus: Reparatur- und Neuverglasung, Spiegel aller Art in Auswahl.

Kaufe ständig Möbel Seppiche und Belae
Dorff-Weg, Str. 26, Fernruf 277-35.

Unsere am Sonnabend, dem 1. November in Litzmannstadt-Radegast um 16.30 Uhr stattfindende Trauung geben wir bekannt
Irma Glese Ehrenfried Zerbo
Litzmannstadt Pabianice
Hohester Straße 41

Übernahme Malerarbeit
größten Umfangs A. Wilhelm Windecker, Malerwerkstatt, Oststraße 32, Fernruf 115-72

Möchten Sie heiraten?
Sicher finden auch Sie Ihren ersehnten Ehepartner unter meinen vielen Auftraggebern. Bitte schreiben doch auch Sie mir einmal. Maria Charlotte v. Stephan, Leipzig O 1, Johannipl. 21, Ruf 275-06

Ansichtskarten von Litzmannstadt
sowie von allen Städten des Warthelandes
Papier- und Schreibwarengroßhandlung
A. J. Ostrowskis Erben
k. v. Alexander Hahn
Adolf-Hitler-Straße 55 Ruf: 133-30, 215-40

Offene Stellen
Tüchtiger junger techn. Kaufmann für Werkstoffbüro und Lager gesucht. Hans-Heinrich Jimpel, Kraftfahrzeuge, Buschlinie 138.

Mietgesuche
Raum, 100-150 qm, für Lagerung von Garnen in Nähe des Ostbahnhofes von einer Textilfabrik ab sofort zu mieten gesucht. Angebote unter 2728 an die 23.

Kaufgesuche
Zentralheizungskessel (Strebel oder ähnlich) bis 20 m Heizfläche, gebrauchsfähig, sofort gesucht. Angebote unter Ruf 101-69.
Gegen sofortige Kasse 100 Korbhau-Stanzhammer zu kaufen gesucht. Götterverwaltung, Litzmannstadt, Molltestraße 157.

Bedarfsfälle aller Art zu kaufen gesucht. Anerkannter Leder-Sortierbetrieb der Reichsstelle. Götterverwaltung, Litzmannstadt, Molltestr. 157.

Gut gekleidet
Tag für Tag sind Sie durch uns; bitte lassen Sie sich durch uns beraten.
Spezialgeschäft
Hugo Schmechel & Sohn
Adolf-Hitler-Straße 90

RU-MA FICHTEINADELBADESALZ
Zur täglichen Gesichtswaschung für Fuß- und Vollbäder ist
RU-MA FICHTEINADELSALZ
unentbehrlich. Es wirkt stärkend, erfrischend und belebend.
Zu haben in allen Fachgeschäften
E. u. R. Matz
Kosmetisches Laboratorium
Litzmannstadt
Danziger Straße 59, Ruf 148-24

Continental-Büromaschinen
Erwin Stibbe
DAS FACHGESCHAFT FÜHRENDER BÜROMASCHINEN
Litzmannstadt Adolf-Hitler-Straße 130
Handdurschreibe-Buchführungen, Organisationsmittel, Büromöbel, Fotokopiergeräte usw.
Ruf 245-90

KARL HENN
Organisation für Büro, Betrieb und Verwaltung
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 149, Ruf 115-05
Allein-Verkauf für den Ost-Warthegau:
Kardex Sichtkarteien Grünwalds Registraturen Torpedo Buchungsmaschinen Hapee Adressiermaschinen
Hinz Durchschreibebuchführungen
Karteien, Karteireiter, Karteimaterial, Durchschreibe-Formular-Sätze, Büro-Möbel „Schönheit der Arbeit“, Organisationsmittel

THEATER ZU LITZMANNSTADT
STÄDTISCHE BÜHNEN

MONTAG, DEN 27. OKTOBER 1941
Vorstellung für die Wehrmacht Anfang 20.00 Uhr
Adrienne Operette
von Walter W. Goetze
Freier Kartenverkauf. Wahlfreie Miets.

DIENSTAG, DEN 28. OKTOBER 1941
KdF-Ring 1 Anfang 20.00 Uhr
Das Land des Lächelns Operette von Franz Lehár

Vorverkauf für die Wahlfreie Miets jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Aufführungstag

für Gewerbe, Handel, Industrie
preiswert bei

JESKE

kaufen Sie
Schreibwaren und Bürobedarf
Adolf-Hitler-Str. 11, Ruf 182-99
Ich besitze keine Filiale mehr.

Vom Betonwerk Henry Kunert, Warta
bieten wir an:

Zementrohre im Durchmesser von 20, 30, 40, 50, 60, 85 und 100 cm, Schrittplatten 50x50 cm, Dachsteine, Pflastersteine sowie alle anderen Betonwaren, die auf Bestellung kurzfristig geliefert werden können

Ostdeutsche Baustoffzentrale
Schleratz, Fernruf 159

Strickwaren aller Art

Strümpfe, Handschuhe
Damen- u. Herrenunterwäsche

Paul Schönborn

Adolf-Hitler-Straße 133 Ruf 221-13

Schlosserarbeiten

aller Art
Wasserleitungs- und Heizungsanlagen
führt sauber und schnell aus

J. HAUSMANN

Buschlinie 125 Fernruf 152-00

Verdunkelungsrollos

in allen Größen eingetroffen, zu billigen
Preisen bei

Adolf Freimark

Ziethenstraße 202 Ruf 110-57

Geldschrank- und Kassetten-Reparaturen,
umarbeiten von Schlössern usw.

Ja. „Karl Zinke“ Ruf 224-19

Inh. Bruno Zinke, Litzmannstadt
Weißerhausstraße 16

! An- und Verkauf !

von Möbeln, Teppichen, Gardinen, Wäsche, Anzügen, Kristall, Gold, Silber, Fahrrädern, Nähmaschinen, Photos, Ölgemälden, Antiquitäten, Musikinstrumenten usw.

Johanna Alexandroff

Meisterhausstraße 40. Ecke Buschlinie, Ruf 146-41

Die Geschäftsstelle Litzmannstadt

des
Feuerbestattungsverein Wartheland e.
befindet sich

Hermann-Söring-Straße 115

(neue Nummer)

Laden pt. rechts. Geschäftszeit vorerst 17 bis 19 Uhr



Rex

Rex-Wäsche

von Herren
und Damen

bevorzugt begehrt.

Handschuh- und Trikotagenfabrik

„REX“

Gebr. Radziejewski

k. v. HANS NEBEL

Litzmannstadt

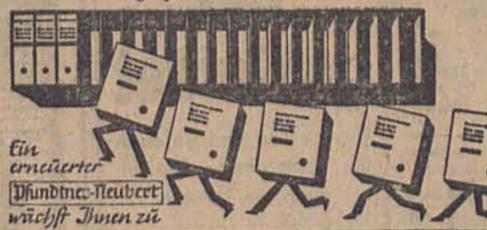
Scharnhorststraße 31/33, Ruf 142-56, 142-58

**Darüber hab ich doch eine
Bestimmung gelesen —
aber wo nur?**

Wenn es Reichsrecht war — das weitaus umfangreichste und am schwierigsten zu übersehende Gebiet —, schlagen Sie einfach an einer Stelle nach: im **Fundtner-Neubert!**

„Das Neue Deutsche Reichsrecht“

erscheint jetzt in einer Neudruck-Ausgabe, die bis jetzt 6500 Seiten stark ist und 40 RM kostet. Das gesamte Reichsrecht seit Kriegsausbruch ist schon darin enthalten, dazu viele Gesetze seit 1933, soweit sie noch wichtig sind. Alles, was neu verordnet wird, und alles frühere, was noch von Bedeutung ist, erscheint sorgsam erläutert in den laufenden Lieferungen, die monatlich 3 bis 4 RM kosten (je Blatt 3 Rpt.). Beteiligen Sie sich, es gibt kaum eine wichtigere Arbeits-Unterlage für Sie! Ausführliche Druckschriften und Proben durch Ihre Buchhandlung oder durch den Industrieverlag Spaeth & Linde, Abt. 76 Berlin W35



Ein erneuerter Fundtner-Neubert wächst Ihnen zu



Büromaschinen
Organisationsmittel
Büromöbel
u. Zubehör

PHOTOKOPIERAPPARATE Spezial-Reparatur-Werkstatt

Joh. G. Bernhardt

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 104a

Gute Werbung hilft nur guter Ware!

LLOYD
EXTRA
Der würzig-aromatische Charakter dieser Mischung kommt in vollendeter Weise zur Geltung durch das flach-ovale *Langformat*

10 STÜCK 25 PFG

Wähle die richtige Tapete
Bring Helle und Freundlichkeit ins Heim.
Das Fachgeschäft mit seinen jahrzehntelangen Erfahrungen ist die beste Garantie für eine sorgfältige Beratung

Gegr. 1865
Tapetenhaus
Bruno Butschkat
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 118, Ruf 138-69

Küppersbusch
Großkochenanlagen

F. Küppersbusch & Söhne A.G. Gelsenkirchen

Druckschriften, Angebote und Ingenieurbesuch kostenlos durch: **F. Küppersbusch & Söhne Aktiengesellschaft, Haus Berlin, Berlin NW 7, Unter den Linden 38. Grosse Ausstellungsräume.**

Kaufe ständig
Kleidung, Kristall, Möbel, Porzellan und Musik Instrumente.
An- und Verkauf von Altwaren jeglicher Art
Karl Krüger, Ostlandstraße 139

LICHTPAUSEN
VON PLÄNEN
sowie Buchdruck-Fälscher
BORKENHAGEN, LITZMANNSTADT
ADOLF HITLER-STR. 102a FERNRUF 111-72

Rundfunkgeräte und Reparaturen
Gerhard Gier
Schlageterstraße 9, Ruf 168 17

Amtliche Bekanntmachungen

An alle Industrie- und Handelsfirmen
Wir haben festgestellt, daß viele Betriebe der Industrie des Handels und der sonstigen gewerblichen Wirtschaft in der Kammer von Anschriftenänderungen, Inhaberwechseln und anderen derartigen Vorkommnissen innerhalb des Geschäftsbetriebes keine Kenntnis geben. Wir weisen darauf hin, daß es im Interesse jedes einzelnen Unternehmens liegt, die Industrie- und Handelskammer über alle Vorfälle von nun an stets unterrichtet ist, und ersuchen deshalb, uns davon durch kurze Mitteilung an unsere Abteilung VI auf dem Laufenden zu halten.

Industrie- und Handelskammer
Litzmannstadt

Wadle & Co.

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Technisches Büro / Entwurf und Bauleitung

Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 57

Fernruf: Litzmannstadt Zentrale 178-26
Direktion 178-31
Einkauf 178-32